nserer neuen Weru-Haustüre erfolgte ohne hnell und pünktlich! "
H.-P. Bi
Bächelm
031 809

Berner Landbote AG, 3110 Münsingen • Redaktion 031 720 60 01 • Inserate 031 720 60 02 • Fax 031 721 53 3
22. Mai 2009 www.berner-landbote.ch Nr. 21

t Ethik, Können und Wille zum erfolgreichen Unternehmen

olgsgeschichte • Vor zehn Jahren porträtierte der Berner Landbote Silvio Pfister aus Häutligen, der sich damals als Maler selbständig machte. Jetzt führt er ein Unternehmen mit 12 Angestellten an drei Standorten.

Jahren porträtierte der Berner Landbote den damals frischgebackenen Malermeister Silvio Pfister aus Häutligen. Trotz eines «nassen Fehlstarts» hat es der Unternehm chafft: Dank der Spezialisierung auf Naturfarben und seiner «menschlichen Grundhaltung» spührt sein Unternehmen nichts von der Krise. Bild: du

ıt zur Selbsthilfe» war die erie überschrieben, in wel- Landbote vor zehn Jahren n porträtierte, die trotz wi- r Umstände den Kopf nicht in d steckten. Hierzu passte Sil- er aus Häutligen hervorra- s Maler führte er bis 1998 zu- mit seinem Cusin einen Ma- rieb, stand kur vor dem Ab- der Meisterprüfung und ersten Vaterfreuden entge- zu kam, dass er drei Monate beitslos war, viele seiner Be- gen wurden mit der Bemer- sei wegen seiner Weiterbil- m Malermeister «überquali- zurückgewiesen. Und genau nte sich Pfister selbständig.

el ins Wasser

ut wurde aber vorderhand lohnt, im Gegenteil: Im Ber- ttequartier hatte er sich eine erkstatt gemietet, am 15. Mai llte der Startschuss für die OptiMaler GmbH» erfolgen. ieser Start fiel ins Wasser – rtlich. Ein Hochwasser hatte ttequartier überflutet, seine essel und Pinsel schwammen ewasser. «Meine ersten Materialeinkäufe für mein Geschäft machte ich im Pontonierboot», erinnert sich Pfister an seine Anfänge als Selbständigerwerbender.

Bevor das «Unternehmen Jungunternehmer» zu einem Happy-End führte – so viel vorweg: Heute ist Silvio Pfister «happy» –, galt es, noch so einige Klippen zu umschiffen. Ein halbes Jahr nach der Eröffnung – oder besser der «Wasserung»? – im Berner Mattequartier konnte er ein neues Lokal im Breitfeldquartier übernehmen. Hierzu investierte er sämtliche Ersparnisse. «Hätte ich mit meinem Unternehmen Schiffbruch erlitten, ich wäre bankrott gewesen», gibt Pfister zu.

Mit dem Umzug ging es mit der Opti-Maler GmbH zwar mehrheitlich bergauf, dennoch: «Zwei Mal stand ich in diesen Jahren kurz davor, aufzugeben und den Bettel hinzuschmeissen.» Es waren finanzielle Widerwärtigkeiten, mit denen Pfister zu kämpfen hatte und die ihn knapp an den Rand des Ruins getrieben haben. Doch der Malermeister hatte einen Berater, der ihn nicht nur zum Weitermachen überredete, der ihm auch finanziell aus der Patsche half. «Er glaubte an mich, an meine Fähigkeiten und an meine Philosophie», blickt Pfister heute noch dankbar auf die Hilfe seines Buchhalters zurück.

Ökologie und Menschlichkeit

Das mit der Philosophie dürfte, neben seinem Können und seinem Willen, wohl der wichtigste Grund dafür sein, dass es Silvio Pfister als Unternehmer heute geschafft hat. Und diese Philosophie ist beachtenswert: Zum einen hat Pfister von Anfang an auf Naturfarben gesetzt – vor zehn Jahren galt er dadurch als «Exot» und «Öko-Spinner» in der Branche. Zu seiner Philosophie gehört aber noch etwas anderes, das sehr viel über den Charakter des Unternehmers Silvio Pfister sagt: Seine menschliche Grundhaltung.

«Ich zahle meinen Mitarbeitern für die Branche aussergewöhnliche Gehälter, ich selbst verdiene nur unwesentlich mehr als mein bestbezahlter Mitarbeiter», sagt er. Als «Gegenleistung» kann er mit sehr selbständigen und eigenverantwortlichen Leuten zusammenarbeiten, die Wissen, wie sie mit ihrer Freiheit, aber auch mit ihrer Verantwortung umzugehen haben. Logisch, ist Pfisters Betrieb nicht hierarchisch geführt, logisch, gehen das Team jährlich auf nen zweitätigen Ausflug, logisch, si Geburtstage bezahlte Freitage, u logisch, nimmt sein Betrieb au Lehrlinge auf, die andernorts kau eine Chance hätten.

(Noch) keine Krise

So führt Silvio Pfister heute einen d führendsten, auf Naturfarben sp zialisierten Malereibetriebe der R gion Bern, mit Filialen in Häutlig (seit 2002) und Langnau (seit 200 beschäftigt 12 Mitarbeiter, wov fünf Lehrlinge, unterrichtet einm pro Woche zwei Klassen an der werbeschule, wird ab kommend Jahr den Fachbereich «Umwelt» die Malermeisterkurse leiten und det daneben noch Zeit, die er mit s ner Familie verbringt.

Von einer Wirtschaftskrise ist Sil Pfister mit seinem Unternehmen, ausschliesslich Aufträge für Reno tionsarbeiten annimmt, noch ni betroffen: Bis im Juli ist seine O Maler GmbH vollständig ausgebu und auch die Auftragsbücher bis w in den Winter hinein sind gut gef – eine Erfolgsgeschichte eben.

Roland Ducom

www.optimaler.ch